



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der deutsche Niederrhein vom Erftgebiet bis zur Landesgrenze

Brücker, Friedrich

Crefeld, 1910

11. Die Oranier und der Niederrhein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55092](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55092)

die Grafschaft, mußten aber 1510 Wilhelm von Wied wieder weichen, der um 1510—1519 regierte.

Kaiser Maximilian behauptete jetzt, Forderungen an die Grafschaft zu haben, weil ihm durch die Moerser Grafen Geldern entgangen sei. 1511 schon rückten Burgundische Truppen vor und verbrannten Grefeld. Erst 1515 erkannte der Kaiser die Tochter Wilhelms als Erbin von Moers an, aber die Güter in Jülich und Geldern waren verloren. Seine Erbtochter Anna vermählte Wilhelm von Wied dem Grafen Wilhelm von Neuenahr. Schon 1519 wurde ihnen die Grafschaft Moers abgetreten mit Einschluß von Grefeld und Krafau.

Unter den Grafen von Neuenahr wurde die Reformation in der Grafschaft eingeführt. Von 1600—1702 stand die Grafschaft unter der Herrschaft der Oranier, deren Nachfolger die noch heute glorreich regierenden Hohenzollern wurden.

11. Die Oranier und der Niederrhein.

Wilhelmus von Nassauen bin ich, aus deutschem Blut —
Bin Sprößling von Oranien. —

Altniederländische Volkslieder (1626) Nr. 2.

Die Oranier, deren Geschlecht in den Niederlanden noch heute herrscht und sich seit 1909 wieder eine hoffnungreiche Zukunft verspricht, stammen von den Grafen von Nassau ab, die sich im 12. Jahrhundert nach ihrem Stammsitze Nassau an der Lahn benannten. Ein Jahrhundert später teilte sich das Geschlecht in zwei Linien, von denen die jüngere, Nassau-Dillingen genannt, ausgedehnte Besitzungen in den Niederlanden und das Fürstentum Orange oder Oranien an der Rhone in Frankreich erwarb. Als der erste nassauische Erbe Oraniens 1544 kinderlos gestorben war, erbte sein Vetter Wilhelm das Fürstentum und nannte sich Prinz von Oranien. Damit begründete er die alte Linie Nassau-Oranien, welche 1581 die Statthaltertschaft in den Niederlanden erhielt, 1689 auf den englischen Thron kam und 1702 mit Wilhelm III. erlosch.

Das Fürstentum Oranien wurde von Frankreich eingezogen, Preußen erbte Moers und Grefeld, während der Rest Nassau-Diez, einem Zweig von Nassau-Dillenburg, zufiel, der nach 1702 die neue Linie Nassau-Oranien gründete, 1747 Erbstatthalter der Niederlande wurde und 1815 die niederländische Königskrone erhielt, während seine deutschen Besitzungen 1815 teilweise (Siegen) und 1866 ganz an Preußen kamen.

Der oben genannte Gründer der Linie Nassau-Oranien, dessen Bronze-Statue im Haag schon mancher von uns gesehen haben wird, wurde im Jahre 1533 auf Schloß Dillenburg im Nassauischen geboren, wo sein Vater, Graf Wilhelm der Reiche, die lutherische Konfession eingeführt hatte. Mit 11 Jahren erbte er von seinem Vetter Menatus das Fürstentum Oranien,

nach welchem er sich Prinz von Oranien nannte. Häufig hört man ihn auch Wilhelm den Schweiger nennen, eine Bezeichnung, die nur auf einem Irrtum beruhen kann. In seiner Jugend lebte er am Hofe Karls V., katholisch erzogen, der Liebling des Kaisers, der sich auf die Schulter Wilhelms stützte, als er zu Brüssel die Regierung der Niederlande seinem Sohne Philipp II. übertrug. Auf die Empfehlung Karls hin übertrug sein Nachfolger dem Prinzen von Oranien wichtige Ämter in den Niederlanden, die dieser aber niederlegte, als der spanische Herzog von Alba 1567 ins Land einrückte, um die politische und religiöse Bewegung des Landes zu unterdrücken. Wilhelm von Oranien, die Grafen Egmont und Hoorn (letzterer war Gemahl der Gräfin Walburgis von Moers) hatten, als Vertreter des höheren Adels, 1564 sich gegen einen Vertreter der spanischen Regierung erklärt, im folgenden Jahre hatte der niedere Adel den sog. Geusenbund gegen Maßnahmen der Regierung geschlossen, und dann hatte der durch fanatische Predigten aufgeregte Pöbel eine fast allgemeine Bilderstürmerei und Plünderung der Kirchen unternommen. Der vorsichtige und weitblickende Wilhelm von Oranien verließ mit vielen anderen das Land. Egmont und Hoorn büßten 1568 ihr Vertrauen auf Recht und Gesetz mit dem Tode auf dem Schafott. Wilhelm von Oranien kehrte mit einem Heere aus Deutschland heim, aber das Kriegsglück war lange gegen ihn. Nun schloß er einen Bund mit den von England unterstützten Meergeusen, trat mit dem größten Teile der Bevölkerung der 7 nördlichen Provinzen zum reformierten Bekenntnisse über und organisierte den Widerstand gegen Spanien, von dem man sich 1581 förmlich lossagte. Vielleicht hätte man ihn, den Begründer der niederländischen Freiheit, zum Monarchen erhoben, wenn er nicht zu Delft am 10. Juli 1584 ermordet worden wäre.

Nun wurde der zweite Sohn Wilhelms, der Prinz Moritz von Oranien zum Statthalter von 5 Provinzen und Oberbefehlshaber der ganzen Land- und Seemacht der niederländischen Provinzen ernannt. Sein Feldherrntalent zeigte er in der Ordnung des Heeres und der Flotte, an der trefflichen Anlage der Befestigungswerke und der strammen Kriegszucht. Mehr als 40 Städte nahm er den Spaniern in den Niederlanden fort und besiegte sie auch in offener Feldschlacht.

Die Witwe des oben genannten Grafen von Hoorn (Grafschaft an der Maas, westlich von Roermond), Walburgis von Moers, hatte sich zwei Jahre später mit dem Grafen Adolf von Neuenahr vermählt, der 1589 zu Arnheim ein plötzliches Ende fand. Walburg konnte nicht nach Moers zurück, das 1586—97 von spanischen und wallonischen Truppen überzogen war. Sie wartete, bis Prinz Moritz die von ihrem Gemahl in dem benachbarten Gelderland versammelten Truppen zur Befreiung werde verwenden können. In einem Testamente vom Jahre 1589 zu Utrecht vermachte sie die Grafschaft gegen den Anspruch Cleves auf Lehnshoheit über Moers an Nassau-Oranien und setzte Moritz zum Nachfolger ein. Moritz versuchte

1595 einen Handstreich gegen Moers, der aber mißlang. Erst 1597 gelang ihm die völlige Unterwerfung. Walburg starb 1600 in Moers. Damit beginnt die volle 100 Jahre dauernde Herrschaft der Oranier über Moers und Crefeld. Zur Erinnerung an das Geschlecht dient die Benennung des Oranier Ringes in Crefeld, während zu Ehren des Prinzen Moriz ein Platz und eine Straße im nördlichen Teile der Stadt benannt sind.

1609 wurde gegen den Willen des Prinzen von Oranien mit Spanien ein Waffenstillstand auf 12 Jahre geschlossen. In dieser Zeit entstanden politische und religiöse Zwistigkeiten, die zur Verhaftung und Hinrichtung des 71jährigen Staatsmannes Oldenbarneveld durch dessen Gegenpartei mit Moriz an der Spitze führten.

Als Spanien unter dem Feldherrn Spinola 1621 den Krieg wieder eröffnete, war Moriz weniger glücklich. Er starb kinderlos am 23. April 1625 im Haag.

Ihm folgte sein Bruder Friedrich Heinrich. Wenn Moriz die Kriegsführung zur Kriegskunst erhoben hatte, so machte er sie zur Kriegswissenschaft. Im oranischen Lager erblickte ganz Europa die Hochschule des Feldherrn. Auch der spätere Große Kurfürst von Brandenburg erlernte hier die Kriegskunst. Unter Friedrich Heinrich von Oranien brach die Glanzzeit der Niederlande an. Kunst und Wissenschaften blühten, und während eines Jahrhunderts war die niederländische Republik die erste See- und Handelsmacht von Europa. Der Reichtum des Landes mehrte sich, der Haag wurde der Mittelpunkt der europäischen Diplomatie. Die Religionsverfolgungen zwischen den Protestanten wurden unter Friedrich Heinrich eingestellt. Er starb 1647 als der Vater der Kurfürstin von Brandenburg.

Ihm folgte sein Sohn Wilhelm II., der den Abschluß des Westfälischen Friedens erlebte, durch den die Republik der Niederlande seine Anerkennung fand; allein seine Vermählung mit der Tochter des in der englischen Revolution hingerichteten Königs Karl I. und die an seinem Hofe begünstigte Unternehmung der königlichen Partei in England erregten den Groll der englischen Revolutionspartei gegen die Niederlande und die blutigen Seekriege zwischen den Nationen, wodurch die Seeherrschaft Englands begründet wurde. Wilhelm II. starb schon 1650.

Sein kriegerischer Sohn Wilhelm III. wurde erst nach dem Tode des Vaters geboren. Die Politik des Staatsmannes de Witt schloß die Prinzen von Oranien von der Statthalterwürde gesetzlich aus und schloß einen Bund gegen Ludwig XIV. von Frankreich mit England und Schweden. Ludwig XIV. sprengte aber den Dreibund und überzog 1672 Holland mit Krieg. Als sich nun zeigte, daß das Land nicht genügend gerüstet war, ermordete die Volksmenge de Witt und ernannte Wilhelm III. zum General und Erbstatthalter der Vereinigten Provinzen, der dann auch die Niederlande vor völliger Eroberung rettete. Auch nach dem Frieden zu Nymwegen (1678/79)

blieb er die Seele des Widerstandes der europäischen Mächte gegen Frankreich und wandte, nachdem er 1689 König von England geworden (Königsstraße in Crefeld, die damals gebaut wurde), seine ganze Kraft dem Kriege gegen Frankreich zu, der, durch den Kurstreit in Cöln veranlaßt (1688), von Ludwig XIV. gegen Deutschland unternommen wurde. Gegenseitige Erschöpfung führte zum Frieden von Ryswyk (1697). Gegen Ende seines Lebens wurde er noch einmal in einen Krieg gegen Frankreich als Hüter des „europäischen Gleichgewichtes“ verwickelt. Es war der spanische Erbfolgekrieg (1701—1714), in dem der Statthalter der spanischen Niederlande und der Kurfürst von Cöln auf französischer Seite standen, Vinn, Kaiserswerth, Geldern usw. von preussischen Truppen erobert wurden. Wilhelm III. starb aber schon 1702 ohne Nachkommen. Sein Testament hatte einen Sprößling des Hauses Nassau-Diez zum Erben eingesetzt, während sein Großvater die Prinzessin Luise Henriette als Erbin für den vorliegenden Fall bestimmt hatte. Die Folge war der oranische Erbfolgestreit, aus dem Preußen die Grafschaft Moers mit Crefeld rettete. Die Stadt Moers, die sich gegen die preussische Herrschaft bis 1712 sträubte, feierte jedoch im Jahre 1902 in gleicher Begeisterung wie Crefeld den Antritt der preussischen Herrschaft vor 200 Jahren.

Stammtafel des Hauses Oranien.

Wilhelm der Reiche, Graf von Nassau-Dillingen † 1559

Wilhelm I. von Oranien † 1584

Johann v. N.=D. 1606

Moritz † 1625 Friedrich Heinrich † 1647

Johann von N.=Siegen † 1623

Wilhelm II. † 1650

Luise Henriette

Albertine Agnes

Johann Moritz

Gemahlin d. Gr. Kurf. Gemahlin Fr. W. v. N.=D.

v. N.=Siegen † 1679

Wilhelm III. † 1702

König Friedr. I.

Joh. Wilh. Friso

von Pr. † 1713

† 1711

Außer dem oranischen Zweige der Grafen von Nassau haben auch andere Mitglieder dieser Familie ihre Dienste den Niederlanden gewidmet. Die größte Bedeutung für den Niederrhein hat von ihnen wohl Johann Moritz, Graf von Nassau-Siegen.

Er hatte im Jahre 1621, als der Krieg mit Spanien von neuem losbrach, die holländische Truppenführung übernommen. Der Große Kurfürst lernte ihn 1636 während der Belagerung von Schenkenschanz kennen und schätzen. In den folgenden Jahren führte Moritz holländische Schiffe im Dienste der Westindischen Handelskompagnie. Wegen seines langen Aufenthaltes im Auslande hieß er der „Brasilianer“. 1644 kehrte er nach Holland zurück, wurde zum Gouverneur von Wesel und General der Reiter ernannt, trat 1647 in kurbrandenburgische Dienste als Statthalter von Cleve, Mark und Ravensberg. Damals führte der Große Kurfürst den Kampf gegen die Landstände von Cleve um die Fürstenrechte. Als „Ausländer“ mußten die Clever ihn recht kalt aufgenommen haben, aber die Begeisterung, die

noch heute für ihn in Cleve herrscht, beweist, daß er es verstanden hat, sich ihre Liebe zu erwerben. Er hat die Nassauer-Allee und den Tiergarten angelegt, den Prinzenhof gebaut und so die Landeshauptstadt verschönt. In dem Streite zwischen Fürst und Ständen wirkte er versöhnend und erfolgreich. Im Jahre 1661, als ihn der Große Kurfürst als Gesandten nach London geschickt hatte, schrieb ihm sein Fürst: „Mit den Ständen bin ich is ganz richtig verglichen und sind wir ise die besten Freunde der Welt.“

Als nach dieser Ausöhnung und dem Teilungsvertrage mit dem Pfalzgrafen von Neuburg vom Jahre 1666 seine politische Wirksamkeit eingeschränkt war, finden wir ihn wieder als Kriegshelden, besonders im Kriege Frankreichs gegen Holland (1672—74). Nach dem Kriege wurde er Gouverneur von Utrecht, zog sich aber 1676 ins Privatleben zurück. Er starb am 20. Dezember 1679 zu Berg und Tal bei Cleve. Sein gußeisernes Grabdenkmal, in der Franzosenzeit beschädigt, aber 1811 von Napoleon wieder hergestellt, steht jetzt noch in Berg und Tal. Beigesetzt wurde seine Leiche in Siegen. In Cleve hält der Morispark, im Haag das Moritshuis (Museum) sein Andenken wach.

12. Gelderland.

Das Stammland des Gelderlandes ist das im Mittelalter sog. Gelre um die jetzige Stadt Geldern. Als der Gründer der Grafschaft Geldern wird Otto von Nassau genannt, der sich 1061 mit der Erbtöchter Gelres aus dem Hause de Pont vermählte. Ottos Sohn Gerhard erhielt durch seine Gemahlin Irmgard die Grafschaft Zütphen. Seit 1130 führte deren Sohn Heinrich den Titel Graf von Geldern und Zütphen. Um diese Zeit wurde die Besitzung durch einen andern Erwerb vergrößert, der später das Quartier Arnheim genannt wurde. Unter dem Grafen Otto dem Lahmen (1229—1271) erlangte das Gelderland fast seine größte Ausdehnung, das in vier Quartiere eingeteilt wurde nach den Städten Geldern, Nymwegen, Arnheim und Zütphen. Zu dem Quartier Geldern gehörten auch die Städte Goch (bis 1473), Venlo und Roermond (bis 1713), Erkelenz (später zu Jülich), Emmerich (bis 1402).

Der Graf Reinald I. (1271—1318), der in der Schlacht bei Worringen mit seinen Bundesgenossen unterlag, starb 1326 als Gefangener seines Sohnes Reinald II. Dieser wurde von Kaiser Ludwig zum Herzog erhoben (1339) und mit dem Münzrechte ausgestattet. Den Bewohnern des spätern Oberquartiers verlieh er gewisse Rechte, die nachher die Grundlage der Rechtszustände bildeten. Beim Tode des Vaters brachten die beiden Brüder Reinald III. und Eduard durch ihren Erbstreit das Land an den Rand des Verderbens. Heuschrecken, Mißernten und Pest vervollständigten das Bild des Elends. Geißlerscharen durchzogen das Land und glaubten, durch ihre Selbstgeißelungen das Elend wenden zu können. Der Böbel wurde